

# Mikroprojekte- Wie lernen Kinder

Susanne Gebert, Fachberaterin  
Heinz und Heide Dürr Stiftung

# Inhalt

1. Bild vom Kind/ Bildungsverständnis
2. Schemas
3. Raum und Material
4. Beobachtung und Dokumentation

# Bildungsverständnis

„Es ist nichts im Verstand, was nicht  
vorher in der Hand war“  
(Maria Montessori)

## Bild vom Kind

Kinder gehen von Geburt an neugierig auf die Welt zu, sie versuchen sie zu verstehen und mit Bedeutung zu versehen.

Mit allen Sinnen machen sich Kinder ein Bild von sich selbst, von anderen und vom Geschehen in der Welt.

## Bild vom Kind

Jedes Kind, das gute Entwicklungsbedingungen hat, ist neugierig (gierig auf Neues) und wissbegierig (gierig auf Wissen und Verstehen), lernt rasch und folgt mit Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen in seinem eigenen Rhythmus.

# Bildungsverständnis

Bildung ist Aneignung und Gestaltung von Welt

Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht, sie eigenverantwortlich mitgestaltet und sich dadurch als selbstwirksam erlebt. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen Prozess.

(Berliner Bildungsprogramm, 2014, Seite 13)

# Bildungsverständnis

Bildungsprozesse vollziehen sich in der Auseinandersetzung mit der dinglichen Umwelt und in sozialen und kommunikativen Prozessen zwischen Kindern und Erwachsenen. Bildungsprozesse knüpfen immer an vorherige Erfahrungen an.

## Bildungsverständnis

Niemand kann aber dem lernenden Menschen die geistige und gefühlsmäßige Verarbeitung seiner Begegnungen mit der Welt und sich selbst abnehmen.

Es besteht keine Möglichkeit einer direkten Wissensübermittlung von Erfahrung, Wissen und Kompetenzen von Erwachsenen auf Kinder



# So geht es nicht!



# Schematheorie

Schemas haben ihren Ursprung in biologischen Voraussetzungen und Möglichkeiten eines jeden Menschen, aber sie werden durch Umwelteinflüsse und soziale Beziehungen mit Leben gefüllt und weiterentwickelt.

(Chris Athey, 2003)

# Schematheorie

**Ein Schema ist ein Muster sich wiederholender Aktionen. Eine Anhäufung von Schemas entwickelt sich später zu Konzepten.**

**(Chris Athey, 2003)**

**Kinder können die gleiche Handlung an einer Vielzahl von Gegenständen oder eine Vielzahl von Handlungen mit dem gleichen Gegenstand durchführen.**

**(Eltern-Arbeitsbuch, Pen Green, 2003)**

# Schematheorie

Schemas sind sozusagen die Form, mit deren Hilfe ein Inhalt gelernt wird.

Durch die Anwendung ihrer Schemas sammeln Kinder Erfahrungen, mit denen sie ihr vorhandenes Wissen bestätigen, überprüfen und /oder selbst aktiv erweitern.

Man kann sich nur etwas logisch erklären, wenn man diesbezüglich genügend praktische Erfahrungen gesammelt hat.

(Cath Arnolds, Schemas Masterclass 2014)

# Schematheorie

Dabei ist es den Pädagog\*innen aus Corby wichtig, Eltern mit der Idee der Beobachtung von Schemas vertraut zu machen, um bei ihnen ein tieferes Verständnis für das Denken und Handeln ihrer Kinder zu erreichen. Diese Form der Pädagogik schafft eine gute Basis für Eltern und Erzieher\*innen in eine gelingende Erziehungspartnerschaft, in deren Mittelpunkt das Kind steht, einzutreten.

(Schemas im EEC Ansatz, Heinz- und Heide Dürr Stiftung)

# Was können Pädagog\*innen tun?

- Verhaltensmuster unterstützen, indem sie eine anregungsreiche Umgebung schaffen und für eine ungestörte Beschäftigung sorgen.
- Das einzelne Kind sorgfältig beobachten.
- Diese Beobachtungen mit den Kolleg\*innen und Eltern gemeinsam besprechen.
- Sammeln von Informationen, was die Kinder zu Hause machen und was sie dort spielen in Kooperation mit den Eltern.

# Was können Pädagog\*innen tun?

- Gemeinsam mit den Kindern ihr Handeln reflektieren (mit Fotos oder im Dialog)
- Geschichten aussuchen, die mit den dominanten Verhaltensmustern in Beziehung stehen.
- Erfahrungen, Materialien anbieten, die das Forschen und denken erweitern (Ausflüge/Besuche/Angebote)

## Raumgestaltung/ Materialienvielfalt

Das Kind bildet sich mit dem, was die Umgebung bereitstellt.

Die Raumgestaltung und Materialausstattung soll dem Kind ermöglichen, sich selbstständig und aktiv mit der Welt auseinander zu setzen.

So hat das Kind die Möglichkeit, seinen eigenen Vorstellungen, Interessen und Fragestellungen nachzugehen.



# Raumgestaltung

Eine durchdachte Raumgestaltung hat elementare Bedeutung für das psychische und physische Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Räume sollen deshalb Wohlfühl-, Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Sie sollen Kindern ausreichend Gelegenheit bieten, unterschiedlichen Bedürfnissen nachzugehen. Ein anregungsreicher Raum wird deshalb zu recht oft als „dritter Erzieher“ bezeichnet.

(Berliner Bildungsprogramm, 2014)

# Raum/ Material



# Raum/Material



# Raum/ Material



# Raum/ Material



# Raum/Material



Susanne Gebert



# Raum/Material



# Raum/Material





# Erste Schritte zu Beobachtung und Dokumentation

- Weg zur Öffnung der Kita-----Offene Arbeit
- Raumgestaltung
- Implementierung von Beobachtung und Dokumentation im Team (mit Unterstützung von Fachkräften)
- Einführung des Bezugserziehersystems
- Erstellen einer Systematik zur Beobachtung (wer, wann, wen etc.)
- Festlegung einer Besprechungszeit im Dienstplan
- Begleitung des Teams von Fachberatung/ Fachkräften EEC
- Einbeziehung der Eltern

# Beobachtungsbogen

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Name der Erzieherin: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Zeit: \_\_\_\_\_

		n	m	h	Ressourcenorientierte Beobachtung unter Berücksichtigung von wörtlicher Rede, Mimik, Körpersprache, Beziehungen	Bildungsbereiche		
Emotionales Wohlbefinden	Flexibilität					Gesundheit		
	Selbstvertrauen					Soziales und kulturelles Leben		
	Entspannung und innere Ruhe					Kommunikation Sprachen, Schriftkultur und Medien		
	Genießen können					Kunst Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel		
Engagiertheit	Konzentration					Mathematik		
	Kreativität					Natur –Umwelt- Technik		
	Ausdauer							
	Reaktionsbereitschaft							
	Verbale Äußerung von Zufriedenheit							
<input type="checkbox"/> Positionieren	<input type="checkbox"/> Linien	<input type="checkbox"/> Verbinden	<input type="checkbox"/> Einwickeln	<input type="checkbox"/> Rotation		<input type="checkbox"/> <del>Transportieren</del>	<input type="checkbox"/> Zudecken, Verstecken	<input type="checkbox"/> Teilen, Zerteilen
<input type="checkbox"/> Verwandeln	<input type="checkbox"/> Oben sein	<input type="checkbox"/> Einzäunen	<input type="checkbox"/> Einfüllen/umfüllen	<input type="checkbox"/> Zusammenstoßen	<input type="checkbox"/> Schichten	<input type="checkbox"/> Sortieren	<input type="checkbox"/> Innen und außen sein	<input type="checkbox"/> Anhäufen und zerstreuen

## Die Beobachtung beginnt:

- Wenn das Kind in einer selbstgewählten Tätigkeit ist
- Die Beobachtungsdauer beträgt ca. 5-10 Minuten
- 3-4 Erzieher\*innen beobachten dasselbe Kind während einer Woche

# Wertfreie Beobachtung

- Das pädagogische Fachpersonal schreibt wertfrei die Tätigkeiten unter Berücksichtigung der Mimik und Gestik und Sprache des Kindes auf

# Auswertung der Beobachtungen

- In den wöchentlich stattfindenden Besprechungen (pro Kind eine halbe Stunde) werden die Beobachtungen im kollegialen Kreisgespräch vorgelesen
- Gemeinsam ausgewertet
- Gemeinsam ein individuelles Angebot entwickelt

# Auswertungsbogen

## Ergebnisbogen der Beobachtungen

Name des Kindes: \_\_\_\_\_

Name des/r Bezugserzieher/in: \_\_\_\_\_

Beobachtet von bis: \_\_\_\_\_

Anzahl der Beobachtungen: \_\_\_\_\_

### Bildungsbereiche aus dem Berliner Bildungsprogramm:

Körper, Bewegung und Gesundheit  
Soziale und kulturelle Umwelt  
Sprache, Schriftkultur und Medien  
Bildnerisches Gestalten  
Musik  
Mathematische Grunderfahrungen  
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

### Schemas/ Verhaltensmuster des Kindes:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

### Engagiertheit

### Emotionales Wohlbefinden

### Spielpartner des Kindes:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

### Planung für das individuelle Angebot:

\_\_\_\_\_

### Welches Material ist notwendig?

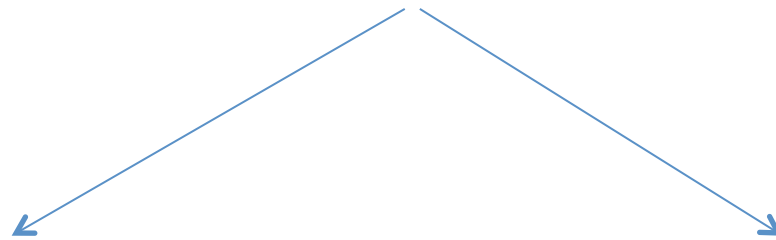
Wer führt es durch?

Wann?

Welche Kinder können daran teilnehmen?

# Situationsbuch

- Zwei Möglichkeiten für ein Situationsbuch



- Familienbuch/  
Eingewöhnungsbuch

zum individuellen  
Angebot

- Jedes Kind erhält ein Familienbuch und ein Situationsbuch
- Das Situationsbuch wird zusammen mit dem Kind erstellt
- Ca. 8-10 Fotos mit Beschriftung



# PLOD / Lernkreis

- Individuelle Lernschritte des Kindes werden in den PLOD/Lernkreis eingetragen
- Gute Dokumentation für das darauf folgende Familiengespräch
- Lern- und Entwicklungsschritte werden benannt

PLOD / Lernkreis Individuelles Angebot

Gesundheit

Mathematik

Natur-Umwelt-Technik

Soziales und kulturelles Leben

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Schemata: \_\_\_\_\_

	n	m	h
Engagiertheit			
Konzentration			
Kreativität			
Ausdauer			
Reaktionsbereitschaft			
Verbale Äußerung von Zufriedenheit			

	n	m	h
Emotionales Wohlbefinden			
Flexibilität			
Selbstvertrauen			
Entspannung und innere Ruhe			
Genießen können			

© Pestalozzi-Fröbel-Haus, Kita-Fachberatung

# Entwicklungsgespräch



- Die Eltern werden angeregt über ihr Kind zu berichten
- Die Erzieher\*innen stellen in dem Gespräch die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes auf Grundlage ressourcenorientierter Beobachtung und der Dokumentation in dem Entwicklungsordner vor
- Daraus erfolgen weitere pädagogische Planungen für das Kind

# Entwicklungsgespräch

Barbara Kühnel, Fachberatung, PFH, 2009

## Protokollbogen für Gespräche mit den Eltern

Name des Kindes:

Datum:

Bezugserzieher/in:

Beteiligte Eltern/ weitere Personen:

### Material:

Elternordner  Situationsbuch  PLOD  Fotos  Videoaufnahme

### Aus Sicht der Erzieherin:

Vorstellung der aktuellen Beobachtung, Beobachtungssystematik EEC

Vorstellung des individuellen Angebots und des PLODs:

### Aus Sicht der Familie:

Welche Interessen hat Ihr Kind, woran hat es Spaß, macht mit, stellt Fragen, usw.?

Welche Verhaltensweisen zeigt das Kind in der Familie?

### Gemeinsame Überlegungen:

Wie kann das Kind durch entsprechende Materialien, Angebote, Aktivitäten zu Hause und in der Kita unterstützt werden?

Wünsche der Eltern:

Wünsche der Erzieher/innen:

Abspraken:

# Aufgaben der Bezugserzieherinnen

- Hat ihre Bezugskinder im Blick, wann ist welches Kind zur Beobachtung dran
- Füllt den Ergebnisbogen aus
- Setzt das individuelle Angebot um
- Stellt das Situationsbuch mit dem Kind gemeinsam zusammen
- Führt den Eltern/Entwicklungsordner
- Füllt den PLOD aus
- Ist für die Zusammenarbeit mit den Familien zuständig

